

Das Seminar:  
Inhalte und Stimmen  
zu den drei Tagen in  
Schwarzenburg

Die GV:  
Die Würdigung  
des Walter Donzé in  
Laufenburg



**“Ich bin vor einer solchen Veranstaltung immer skeptisch. Aber hier in Schwarzenburg hat alles gestimmt.”**

Seminarteilnehmer Hanspeter Corbat, Rettung Basel-Stadt



**SZSV**  
**FSPC**  
**FSPC**

Schweizerischer Zivilschutzverband  
Fédération suisse de la protection civile  
Federazione svizzera della protezione civile

## EDITORIAL

In einem seiner letzten Editorials schrieb Walter Donzé: "Wie die Kirche nimmt man auch den Zivilschutz nur wahr, wenn man ihn braucht."

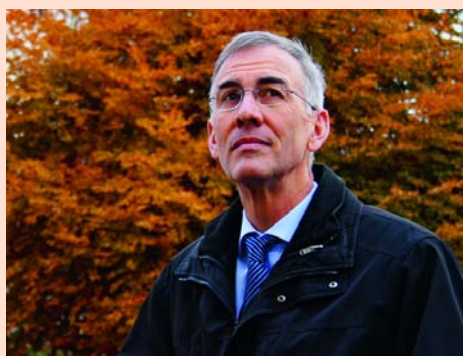
Die letzten Monate waren überschattet von der Grosskatastrophe von Japan. Wären da gut gebaute Schutzbauten analog denen in der Schweiz und ein gut ausgebildeter Zivilschutz nicht adäquate Mittel zum Schutz und zur Hilfeleistung gewesen? Sei dies zur Rettung von Eingeschlossenen nach dem Erdbeben oder zur Betreuung von Obdachlosen oder zur Unterstützung von Logistik und Führung.

Aber auch unser Bundesparlament wird in seinen Entscheidungen immer noch stark von Ereignissen oder von Abwesenheit von Ereignissen getrieben. Vor dem Höhepunkt der Katastrophe von Japan hat der Nationalrat den Entscheid gefällt, dass Private keine Schutzräume mehr bauen respektive keine Ersatzleistung mehr bezahlen müssen, wenn sie keine Schutzräume bauen. Das zeugt für mich von fehlendem Weitblick.

In der Sommersession hat der Nationalrat umgeschwenkt und hat die Schutzraumbaupflicht für private Hausbesitzer wieder eingeführt. Der SZSV begrüsst diese Kehrtwendung, muss sich aber Gedanken machen, wie er in Zukunft das Parlament besser informiert und motiviert bezüglich den existenziellen Schutzaufgaben des Zivilschutzes.

Wie die tragischen Ereignisse in Japan wieder verdeutlichen, sind dem Schutz und der Sicherheit von Menschen konzipierter Technologien Grenzen gesetzt. Ich will kein düsteres Zukunftsbild als Menetekel an die Wand malen – dennoch denke ich, dass es unserem Land und der Bevölkerung nur Vorteile bietet, über Einrichtungen wie Schutzräume und Einsatzorganisationen wie den Zivilschutz weiterhin zu verfügen.

Es gibt noch viel zu tun – packen wir es an!



Pius Segmüller, Präsident SZSV

## Das Seminar in Schwarzenburg hat sich gute Noten verdient

**Hundert Kaderangehörige des Zivilschutzes weilten vom 30. Mai bis 1. Juni am Seminar in Schwarzenburg. Die allermeisten von ihnen bewerteten den Anlass als interessant und gut. Mit Blick auf die nächste Durchführung in drei Jahren überlegen sich die Verantwortlichen eine Verkürzung auf zwei oder zweieinhalb Tage. Denkbar ist auch, dass künftig einem aktuellen Zivilschutzthema Platz eingeräumt und eine entsprechende politische Botschaft verabschiedet wird.**



Das Fazit von Martin Erb, dem Verantwortlichen der Technischen Kommission (TK) des SZSV, ist positiv. Viel wichtiger noch: Die grosse Mehrheit der Teilnehmer ist ebenfalls dieser Meinung. Immerhin 60 der hundert Anwesenden in Schwarzenburg haben im Nachgang einen Fragebogen retourniert. "Sie haben das Seminar mehrheitlich mit gut bis sehr gut bewertet", sagt Erb. Speziell gut taxiert worden seien die Referate von Walter Wittmann und Evelyne Binsack. Aber auch das Referat zur Einsatzproblematik "Amok" oder der Methodikmorgen des dritten Tages erhielten Bestnoten.

In der Tat wusste beispielsweise Ökonom und Buchautor Walter Wittmann die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen, wiewohl er nicht über den Zivilschutz sprach, sondern über die Finanzkrise. Dabei ging er mit den Ban-

### **"Wir werden die Diskussion bezüglich Seminarlänge führen."**

ken hart ins Gericht. "Lieber ein Schwarzseher als ein Banker, der gar nicht sieht." Oder Evelyne Binsack: Die Extremsportlerin setzte mit einem extrem erfrischenden Auftritt ein Glimmerlicht ganz zum Schluss des Seminars. Ihr Ansporn bei all ihrem Tun ist dabei so simpel wie anspruchsvoll: "Ich habe den Anspruch, die beste Version meines Lebens zu leben!" Enorm engagiert war aber beispielsweise auch das Referat von Oberst Heinz Büttler zur Einsatzdoktrin der Rettungstruppen. Und der neue SZSV-Präsident Pius Segmüller rief dazu auf, vermehrt Einfluss bei Politikern zu nehmen.

Mit Blick aufs nächste Seminar im Jahr 2014 geht man laut Martin Erb trotzdem in verschiedenen Punkten "über die Bücher". So ist die Seminardauer ein Thema. Eine Mehrheit der Anwesenden fand zwar die dreitägige Ausrichtung in Ordnung, es gab aber auch Stimmen, die anregten, das Seminar auf zweieinhalb oder sogar zwei Tage zu re-dimensionieren. "Wir werden diese Diskussion führen", verspricht Erb. Auch der Zeitpunkt des Seminars in der Auffahrtswoche passt nicht allen. Laut Erb tendiert man aber dazu, daran festzuhalten.

### **"Einigen Abwesenden waren die Workshops zu wenig fachtechnisch."**

Differenziert zu betrachten ist weiter die Strategie, sich in den Workshops ganz gezielt nicht fachspezifischen Themen zuzuwenden. Zwar traf diese Vorgabe bei den Teilnehmenden fast ausnahmslos auf positive Resonanz, wie unsere Umfrage auf der nächsten Seite unterstreicht. Indes, so Erb: "Einige Abmeldungen fürs Seminar wurden just damit begründet, dass die Übungsanlage der Workshops zu wenig fachtechnisch sei." Auch diese Diskussion, verspricht er, werde man in der TK führen. "Offene Türen" rennen bei Erb übrigens diejenigen ein, die gerne pro Seminar ein aktuelles Zivilschutzthema schwerpunktmässig thematisiert hätten, mit anschließender Verabschiedung einer politischen Botschaft an die richtige Adresse. Gut möglich also, dass dies schon 2014 der Fall sein wird.

**Hanspeter Corbat**

Rettung Basel-Stadt  
Einsatzunterstützung, Leiter  
Wiederholungskurse



Ich kann ein sehr positives Fazit des Seminars ziehen: Sämtliche Workshops, die ich besucht habe, waren sehr gut. Die Moderatoren waren gut vorbereitet und alle haben aktiv mitgemacht. Überhaupt war die ganze Atmosphäre während des Seminars gut. Speziell gut gefallen hat mir das Spiel mit der Kugel zum Thema "Einsatzleitung", da profitieren wir alle. Was die Gruppenarbeit zum Thema "Erdbeben" betrifft, so waren wir das falsche Publikum. Solche Arbeiten muss man mit Stabsleuten machen, denn wir entscheiden ja im Ernstfall nicht. Sehr gut ist aus meiner Sicht der Ansatz, dass die Workshops thematisch nicht fachspezifisch ausgerichtet sind. Fazit: Ich bin eigentlich vor einer solchen Veranstaltung immer skeptisch, aber hier in Schwarzenburg hat alles gestimmt!

Ich kann mir gut vorstellen, dass man pro Seminar jeweils ein Zivilschutzthema herauspicks und dieses dann vertieft behandelt. Ein Thema, das alle beschäftigt, wie zum Beispiel ARGUS. Da müssten wir aus unserer Sicht sagen, was zu tun ist.

**Jean-Jacques Junod**

ZSO Aargau Süd  
Kdt Stv und Kassier  
Aarg. Zivilschutzverband



Ich kann ein sehr positives Fazit des Seminars ziehen. Ich empfand die drei Tage als persönliche Anregung, wie man eventuell gewisse Dinge ganz anders anpacken kann, als man es sich gewohnt ist. Sehr positiv empfand ich auch den Gedankenaustausch in Zivilschutzkreisen. Aus meiner Sicht hat der Mix optimal gestimmt. Es ist gut, mal nicht nur auf der rein fachlichen Ebene zu bleiben. Das hilft, den Horizont zu erweitern. So hat mir beispielsweise der Workshop mit den Pferden persönlich viel gebracht und sehr gut gefallen: Führen und dabei lernen, auf die Signale der Mitarbeiter, der Kollegen zu achten – darauf sind wir sensibilisiert worden.

Ich empfand es als tolle Gelegenheit, mit anderen Zivilschützern über unsere Sache zu diskutieren. Das Seminar ist eine tolle Austauschplattform! Ich komme gern wieder.

dass ich hier während dreier Tage Leute treffe mit den gleichen Interessen und den gleichen Problemen und ich in Mitgliederkreisen wahrgenommen werde. So betrachtet, ist das Programm für mich persönlich fast schon zu dicht gestaltet, ich hätte gern noch mehr Zeit für den Austausch. Aber unter dem Strich ist das Seminar eine tolle Sache, ich komme immer wieder gern. Was ich mir vorstellen könnte: Pro Seminar wird jeweils ein Schwerpunktthema formuliert, das für den Zivilschutz wichtig ist und unter den Nägeln brennt. Man hätte zum Beispiel das Thema Wochenend-Einsätze vertiefen und diesbezüglich eine klare Botschaft unseres Verbandes auf dem wirkungsvollsten Weg an die richtige Instanz abschicken können. Also vielleicht beim nächsten Mal: Nur noch die Hälfte der Workshops einplanen und die zweite Hälfte des Seminars dann zur Erarbeitung der Botschaft von der Zivilschutzbasis nutzen.

**Benedikt Geel**

ZSO Appenzell Ausserrhoden  
Kdt ZS Kompanie I



Ein dreitägiges Seminar wie dieses hier in Schwarzenburg ist für mich eine Premiere. Die Ausschreibung war "gluschtig", ich bin sehr neugierig angereist. Das Fazit, das ich ziehen kann: Ich bin sehr zufrieden mit dem Anlass. 90 Prozent der Programmpunkte waren gut, die Workshops in den allermeisten Fällen hervorragend. Ziel eines solchen Anlasses muss eine Horizonserweiterung sein, deshalb ist es aus meiner Sicht zwingend, dass die Workshops über den Zivilschutz hinaus Wissen vermitteln. Oder auch das Referat zum Thema Hochwasser – der daraus resultierende Erfahrungsaustausch war enorm wertvoll.

**Werner Fischer**

Kommandant Zivilschutzorganisation  
Pilatus



Ich besuche solche Seminare immer wieder gern. Ich finde meinen zentralen Mehrwert nicht in erster Linie in den Workshops, sondern im Austausch von Erfahrungen und in den Kontakten untereinander. Ich weiss,

**Tamara Egger**

ZSO Bern plus  
Stv. Leiterin Geschäftsstelle ZS



Ich bin erstmals an einem solchen Anlass mit dabei. Die drei Tage waren für mich sehr spannend und abwechslungsreich gestaltet. Es hatte sehr viele Themen dabei, die man auch über den Zivilschutz hinaus, im täglichen Leben, sehr gut gebrauchen kann. Da konnte ich meinen Horizont erweitern. Für mich war es auch wertvoll, sehr viele Leute aus dem Zivilschutzbereich real kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen. Deshalb kann ich mir gut vorstellen, ein nächstes Mal wieder dabei zu sein. Gerade im Bereich Unterrichtsmethodik habe ich viel gelernt, das man dann mal in die Teambildung mit einbringen kann. Ich kann wirklich sagen: Ich fand das gesamte Programm des Seminars sehr lehrreich.

**UMFRAGE**

"Zivilschutz Schweiz" hat nach dem Seminar fünf Teilnehmende nach ihrem Fazit und ihren Eindrücken befragt. Lesen Sie auf dieser Seite ihre Antworten.

## Programm mit grosser Vielfalt

Die Bildauswahl auf dieser Seite mag es belegen: Die drei Semintage in Schwarzenburg vermochten mit einer enormen inhaltlichen Vielfalt zu überzeugen. Während die Workshops am Dienstag im Zeichen des Stress- und Gesundheitsmanagements standen, lieferte der dritte Tag Inputs zum Thema "Moderation und Motivation". Klar, dass die Teilnehmer dabei nicht einfach "nur" konsumieren konnten. Sie wurden in Gruppenarbeiten und mit praxisbezogenen Übungen gefordert. Sehr interessant auch die Materialausstellung mit verschiedenen Posten mitten im Walde.



# GV in Laufenburg: Walter Donzés Schaffen wurde mit Ehrenmitgliedschaft gewürdigt

**Die Generalversammlung in Laufenburg Mitte April stand ganz im Zeichen der Stabübergabe auf präsidialer Ebene von Walter Donzé zu Pius Segmüller. Die Wiederwahl des Vorstandes in globo ging ebenso einstimmig und diskussionslos über die Bühne wie die Genehmigung von Rechnung und Budget. Interessiert zur Kenntnis nahmen die knapp 50 Delegierten die verstärkten Bemühungen des SZSV im Bereich Öffentlichkeitsarbeit.**

Walter Donzé war 2003 zum Präsidenten des ehemaligen Schweizerischen Zivilschutzverbandes gewählt worden. Am 15. April 2011, nach mehr als siebenjähriger Amtszeit, wurde er zum Ehrenmitglied des SZSV ernannt. Seine Vision, die er den Anwesenden in Laufenburg (AG) kundtat: "Eines Tages sind alle interessierten und involvierten Kreise mit im Boot unseres Verbandes, damit sich dessen Einfluss weiter ausbauen lässt. Wir sind also noch nicht am Ziel." Er rief die Anwesenden auf, Angebote und Leistungen des Verbandes auf allen Ebenen zu nutzen. Vizepräsident Franco Giori hielt die Laudatio für den abtretenden Präsidenten und erinnerte daran, dass dessen Präsidentschaft durch Umbruch und Neubeginn geprägt gewesen war. Donzé habe sich in dieser Zeit durch markante Auftritte in der Öffentlichkeit, durch Überzeugungsarbeit auf politischer Ebene und als Mitglied der Sicherheitskommission des Nationalrats profiliert und sich dabei "mit viel Herzblut" für eine breite Akzeptanz des Zivilschutzes auf politischer Ebene und in der Öffentlichkeit eingesetzt. Seine Devise hatte gelautet: "Der SZSV soll ein unverzichtbarer Partner von Zivilschutzverantwortlichen und Behörden für die Anliegen und die Entwicklung des Zivilschutzes sowie Netzwerk aller Zivilschutzangehörigen sein." Giori attestierte ihm, "gute Lobbyarbeit für den Zivilschutz geleistet" und den neuen SZSV in einer schwierigen Phase "mit viel Sozialkompetenz erfolgreich geleitet und auf Kurs gebracht zu haben". Als Dankeschön erhielt Donzé die SZSV-Glasplastik, die gerollte Laudatio und einen Geschenkgutschein.

## Ein budgetierter Verlust

In Laufenburg anwesend waren 47 Delegierte, die insgesamt 142 Stimmen vertraten, sowie 42 Gäste. Sie genehmigten die Jahresberichte ebenso einstimmig wie die Jahresrechnung 2010, die einen Gewinn von 22'012 Franken ausweist. Das Budget 2011 rechnet mit einem Verlust von 5'134 Franken, der sich laut Kassier Stephan Eng begründen lässt: Die Verbandszeitschrift "Zivilschutz

Schweiz" wurde mit der Nummer 2/2011, die an der GV druckfrisch auflag und auf gute Resonanz stiess, quantitativ ausgebaut und erscheint neu dreisprachig, was entsprechende Kosten verursacht. Ein weiterer Kos-



DER ABTRETENDE PRÄSIDENT WALTER DONZÉ WIRD AN DER GV DURCH SZSV-VIZEPRÄSIDENT FRANCO GIORI GEEHRT UND BESCHENKT.

tenfaktor im laufenden Jahr ist das dreitägige Seminar in Schwarzenburg, das vom 30. Mai bis 1. Juni stattfand. Trotz des budgetierten Verlustes bleibt die Höhe der Mitgliederbeiträge unverändert. Sämtliche Mitglieder des elfköpfigen Vorstandes wurden einstimmig und in globo bestätigt.

## Scholl: Es wird Leistung auf Antrieb verlangt

Nachdem auch er das Schaffen von Walter Donzé gewürdigt und er diesen als "engagiert, umsichtig, lösungsorientiert, beharrlich und doch ausgleichend" charakterisiert hatte, ging Willi Scholl, Direktor des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS), auf die aktuellen Ereignisse mit der Katastrophe in Japan ein. Diese habe eindrücklich aufgezeigt, wir sehr eine gut ausgebildete, schlagkräftige Zivilschutz-Organisation von Nöten sei. Scholl: "Normalerweise arbeiten wir alle im Hintergrund. Aber wenn etwas geschieht, erwartet man von uns Leistung

auf Antrieb." Letztlich, so der BABS-Direktor, sei es künftig wohl weniger das einzelne Ereignis an sich, welches Schwierigkeiten bereite, sondern vielmehr die Kumulation vieler einzelner Ereignisse. Darauf müsse man sich im BABS wie auch in den Reihen des Zivilschutzes künftig noch besser einstellen.

## Attraktive Website soll zum Diskurs anregen

Franco Giori als Verantwortlicher Kommunikation, Information und PR/Marketing des

Verbandes ging auf den "pragmatischen" Ausbau des Printmediums ein und erwähnte, dass man die Mitgliederwerbung im Bereich Zivilschutzorganisationen 2011 wesentlich vorantreiben wolle. Mit dem Tag der GV hat der Verband auch seinen Auftritt im Internet, [www.zivilschutz-schweiz.ch](http://www.zivilschutz-schweiz.ch), aktualisiert und professionalisiert.

Dieser ist aus Sicht der Benutzer informativer und schlanker geworden und neuerdings auch mit einem Archiv versehen. Ebenfalls neu aufgeschaltet auf der Website ist ein Forum. Der SZSV-Vizepräsident ermunterte die Delegierten, sich aktiv daran zu beteiligen, damit ein eigentlicher Diskurs in Gang kommen möge. Damit nicht genug: Nur Minuten nach Beendigung der GV wurde bereits der allererste Newsletter, der sogenannte Z-Letter, verschickt. Giori: "Nutzen Sie unsere erweiterten Dienstleistungen. Und machen Sie Werbung dafür!"

Die nächste Generalversammlung findet am 20. April 2012 in Luzern statt.

Teilrevision Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz

## Schutzraumbaupflicht bleibt bestehen

Zum Abschluss der Sommersession haben die beiden Eidg. Räte am 17. Juni 2011 in den Schlussabstimmungen die Revision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes (BZG) mit jeweils deutlicher Mehrheit verabschiedet. Sie haben damit den Schlusspunkt gesetzt hinter ein langes und aufwändiges parlamentarische Entscheidungsverfahren. Der geplanten Inkraftsetzung des neuen BZG per Anfang 2012 dürfte nun nichts mehr im Wege stehen. Formal muss zwar noch die Referendumsfrist abgewartet werden, nach heutiger Einschätzung steht aber von keiner Seite ein Referendum zur Diskussion.

In der politischen Auseinandersetzung und öffentlichen Berichterstattung über die BZG-Revision – zum Schluss auch im Zeichen des KKW-Unfalls in Fukushima – stand die Frage der Schutzraumbaupflicht stark im Vordergrund. In diesem Punkt ist das Gesetz schliesslich so angenommen worden, wie es vom BABS gemeinsam mit den Partnern in den Kantonen und Partnerorganisationen im Bevölkerungsschutz erarbeitet und wie es dann auch vom Bundesrat vorgeschlagen worden ist: mit Beibehaltung der Schutzraumbaupflicht bzw. der Ersatzbeitragspflicht für Private, allerdings in reduzierter Form, mit

einem starken Akzent auf dem Ziel der Werterhaltung der bestehenden Infrastruktur. Mit dem angepassten Gesetz können diese langfristigen Investitionen gesichert werden. Daneben bringt die BZG-Revision weitere wichtige Verbesserungen, insbesondere in den Bereichen Ausbildung und Einsatz des Zivilschutzes. Auch in diesen Bereichen konnten gemeinsam tragfähige Lösungen gefunden werden.

Der definitive Parlamentsbeschluss zur BZG-Revision ist für die Partner im Bevölkerungsschutz auf allen staatlichen Ebenen und insbesondere für den Zivilschutz ein wichtiger Meilenstein: Er macht deutlich, dass ein starker Bevölkerungsschutz mit einem leistungsfähigen Zivilschutz als wichtiger Partnerorganisation dem klaren politischen Willen des nationalen Parlaments und letztlich der Schweizer Bevölkerung entspricht. Auf dieser Grundlage kann der Schutz der Bevölkerung und ihrer Lebensgrundlagen vor Katastrophen und Notlagen weiterentwickelt und weiter verbessert werden.

**Schweizerischer Zivilschutzverband**  
Kurt Mürger  
Chef Kommunikation

## Warnung: Diese Frau kann ansteckend wirken



Nein, **Evelyne Binsack** wurde während ihres Referats am Seminar in Schwarzenburg nicht von der Müdigkeit befallen. Dieses Bild entstand vielmehr während ihrer Schilderung der Besteigung des Mount Everest. Wer diesen höchsten Berg der Welt besteigen will, kommt nämlich nicht um den "sleeping man" herum – einen Toten, der seit Jahren schon in der Wand liegt (deshalb ihre Liegeposition auf dem Bild) und genauso unverrückbar wie wortlos seinen Wegzoll fordert. Sie hat längst einen eigenen Begriff kreiert für das Gefühl, die Beste, Geilste, die Unersetzbarste zu sein: den inneren Heldenhund. Dieser komme schleichend, warnte sie. Und: "Wir müssen sorgsam mit ihm umgehen, er kann sehr, sehr zerstörerisch sein." Der Heldenhund sei eine Form von Gier-, von Igno- und Arroganz. Dann passierten auch Fehler. Evelyne Binsack schilderte auch die vier Jahre Vorbereitung, die sie sich bis zur Expedition des Südpols gab. Wie stelle ich bei minus 40 Grad ein Zelt auf? Wie schnüre ich meine Senkel? Doch so minutiös sie sich auch vorbereitet hatte. Als sie im September 2006 ihre Wohnung verliess, war ihr einfach nur noch mulmig zu Mute, wie sie freimütig bekannte: "Ich wusste, dass ich diese Türe für bis zu 18 Monate nicht mehr öffnen würde. Vor mir der Südpol. Da wurde ich sehr, sehr unsicher."

Trotzdem sagt sie: "Wenn wir aufhören, unsere Träume zu leben, die wir haben, fallen wir vielleicht irgendwann in eine Trägheit und Selbstgefälligkeit." Und Trägheit, das sei der Beginn vom Stillstand.

## Rolle der Frau im Zivilschutz Waadt

Weltweit wird heuer "die Rolle der Frau im Zivilschutz und der zivilen Verteidigung" gewürdigt. Lange Zeit war dieser Einsatz ausschliesslich den Männern vorbehalten. In den Rängen des Zivilschutzes finden sich aber auch Frauen, die sich mit Hingabe und Begeisterung engagiert haben. Dies zeigt ein Blick auf das Waadtland, den Vanessa Maurer von der Abteilung Kommunikation des Waadtländer ZS für uns getätigt hat, von der ersten Frau im freiwilligen Instruktorienkurs anno 1969 bis hin zur Premiere im vergangenen Jahr, als Corinne Brandt als Stellvertreterin des Kdt des ORPC in Lausanne-Est ernannt wurde.

Lesen Sie den ganzen Artikel auf unserer Website [www.zivilschutz-schweiz.ch](http://www.zivilschutz-schweiz.ch).

## Waren Sie schon im Forum?

Der SZSV baut seine Dienstleistungen ständig aus. Haben Sie unseren überarbeiteten Internetauftritt auf [www.zivilschutz-schweiz.ch](http://www.zivilschutz-schweiz.ch) schon besucht? Gefällt er Ihnen? Profitieren Sie bereits von unseren periodisch verschickten Informationen im "Z-Letter"? Sonst können Sie ihn auf unserer Website gratis abonnieren. Miteinander diskutieren können Sie in unserem Forum. Damit möchten wir Ihnen eine Plattform bieten, auf der Sie sich untereinander austauschen und mit Gleichgesinnten über die Belange des Zivilschutzes diskutieren können. Wir freuen uns auf engagierte Diskussionen und interessante Beiträge und Denkanstösse. Nicht zuletzt möchten wir von Ihnen auch wissen: Gefällt Ihnen dieses Magazin in seiner neuen Form? Das würde uns sehr freuen.



SZSV  
FSPC  
FSPC  
Schweizerischer Zivilschutzverband  
Fédération suisse de la protection civile  
Federazione svizzera della protezione civile

Schweizerischer Zivilschutzverband, Postfach 4626,  
3604 Thun, Tel. 0848 976 672 (0848 ZSO OPC)  
Fax 031 382 21 02, E-Mail: [kontakt@szsv-fspc.ch](mailto:kontakt@szsv-fspc.ch)  
[www.zivilschutz-schweiz.ch](http://www.zivilschutz-schweiz.ch)

Kontaktadressen Gremien, Vorstandsmitglieder und Technische Kommission: [www.zivilschutz-schweiz.ch](http://www.zivilschutz-schweiz.ch)

### IMPRESSUM

HERAUSGEBER | Schweizerischer Zivilschutzverband  
Adligenswilerstrasse 109, 6006 Luzern  
REDAKTION/MEDIENSTELLE | chilimedia GmbH,  
Ringstrasse 44, 4600 Olten, Tel. 062 776 44 44  
[www.chilimedia.ch](http://www.chilimedia.ch)  
LAYOUT/PREPRESS | [www.gwdolten.ch](http://www.gwdolten.ch)  
DRUCK | Vetter Druck AG, 3602 Thun  
ERSCHEINUNGSWEISE | 4 mal jährlich  
AUFLAGE | 4'000 Exemplare pro Ausgabe

## Le séminaire de Schwarzenburg Un florilège de bonnes notes

Une centaine de cadres de la protection civile ont pris part au séminaire organisé à Schwarzenburg du 30 mai au 1<sup>er</sup> juin derniers. La plupart d'entre eux ont salué la qualité et l'intérêt du cours. Pour la prochaine édition dans trois ans, les responsables réfléchissent à une formule plus courte, sur deux jours ou deux jours et demi. A l'avenir, il serait également envisageable de ménager une place pour un thème d'actualité de la protection civile et l'adoption d'un message politique sur le sujet traité.

Martin Erb, responsable de la commission technique de la Fédération suisse de la protection civile (FSPC), tire un bilan positif de ces journées. Mieux encore: la grande majorité des participants partagent son point de vue. Soixante des cent personnes présentes à Schwarzenburg ont retourné par la suite le questionnaire d'évaluation: "La plupart d'entre elles ont qualifié le séminaire de bien, voire de très bien", se félicite Martin Erb. Les exposés de Walter Wittmann et d'Evelyne Binsack ont été particulièrement bien notés, et l'exposé sur la problématique d'intervention en cas de folie meurtrière ou la matinée de méthodologie programmée le troisième jour ont également rencontré un excellent écho.

### **"Nous engagerons une discussion sur la durée du séminaire."**

L'économiste et auteur Walter Wittmann a effectivement su captiver l'attention de ses auditeurs, sans pour autant parler de la protection civile. Son intervention portait, elle, sur la crise financière. Il n'a en l'occurrence pas hésité à faire le procès des banques:

"Mieux vaut un pessimiste qu'un banquier aveugle." Quant à Evelyne Binsack, sa prestation toute de fraîcheur a apporté une touche lumineuse au terme du séminaire. Le principe qui soutient tous les actes de la sportive de l'extrême est aussi simple qu'exigeant: "J'ai la prétention de vivre la meilleure version de ma vie!" L'exposé du colonel Heinz Büttler sur la doctrine d'intervention des troupes de sauvetage a lui aussi témoigné d'un extraordinaire engagement. Le nouveau président de la FSPC, Pius Segmüller, a pour sa part appelé à exercer davantage d'influence dans les milieux politiques.

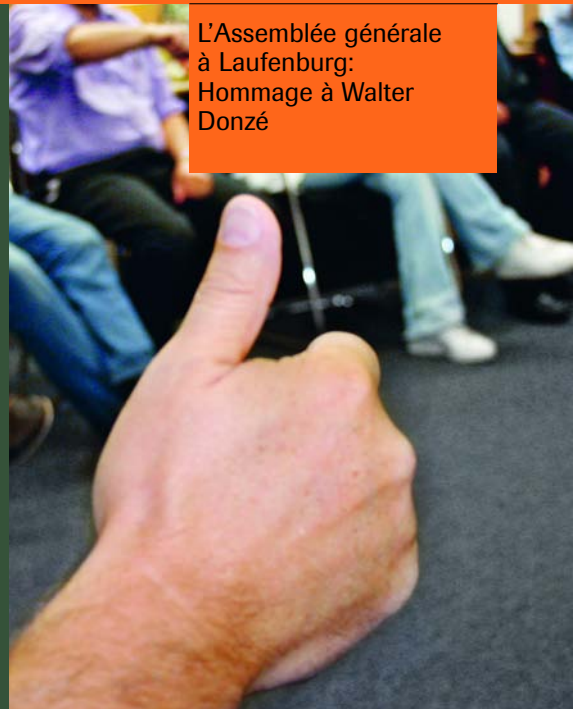
Dans la perspective du prochain séminaire en 2014 toutefois, Martin Erb estime qu'il convient de reconsidérer certains points notamment celui de la durée du séminaire. Si une majorité des participants approuvent la formule sur trois jours, quelques voix se sont élevées pour demander un redimensionnement du séminaire à deux jours et demi, voire deux jours. Martin Erb promet d'engager une discussion à ce propos. La date du séminaire, durant la semaine de l'Ascension, ne convient en outre pas à tous. Or selon Martin Erb, les avis penchent pour la maintenir. Par ailleurs, la stratégie consistant à aborder à dessein dans les ateliers des as-

pects non spécifiquement techniques doit être considérée de manière différenciée. La méthode a certes trouvé, presque sans exception, un terrain fertile auprès des participants, comme le confirme notre enquête (voir page 9). Martin Erb rappelle toutefois que "certaines personnes ont justifié leur désistement au séminaire au motif que le cadre d'exercice des ateliers était trop peu technique".

### **"Quelques absences étaient motivées par le caractère trop peu technique des ateliers."**

Il s'engage à discuter ce point en commission technique également. Enfin, il souligne que ceux qui souhaiteraient traiter en priorité un thème actuel de la protection civile lors de chaque séminaire, avec à la clé l'adoption d'un message politique à l'adresse des personnalités compétentes, "enfoncent des portes ouvertes".

Il est en effet fort possible que ce voeu puisse se réaliser en 2014 déjà.



## EDITORIAL

Walter Donzé l'a dit dans son dernier éditorial: "Il en va de la protection civile comme de l'Eglise, on ne lui prête attention que lorsqu'on en a besoin."

Ces derniers mois ont été assombrés par la catastrophe majeure survenue au Japon. Des ouvrages de protection bien construits comme ils le sont en Suisse et une protection civile formée à l'avenant n'auraient-ils alors pas été des moyens de protection et de secours adéquats? Ne serait-ce que pour sauver des personnes prisonnières des décombres à la suite du séisme, porter assistance aux sans-abri ou appuyer la logistique et la conduite.

Mais notre Parlement lui-même est toujours porté à prendre ses décisions en fonction des événements ou de l'absence d'événements. Avant que la catastrophe au Japon n'atteigne son apogée, le Conseil national avait décidé que les propriétaires privés ne seraient plus tenus de construire des abris ou de verser la contribution de remplacement en cas de non-construction d'abris. A mes yeux, une telle option témoigne d'un manque de prévoyance. A la session d'été, le Conseil national a changé d'avis et réintroduit pour les propriétaires d'immeubles l'obligation de construire des abris. La FSPC salue cette volte-face, mais doit pourtant réfléchir à la question de savoir comment mieux informer et motiver à l'avenir le Parlement en ce qui concerne les tâches de protection essentielles de la protection civile.

Comme le démontrent une fois de plus les événements tragiques du Japon, les technologies conçues par l'être humain pour la protection et la sécurité connaissent des limites. Je n'ai nulle intention de brosser un sombre tableau de l'avenir à titre d'avertissement – pourtant je pense que notre pays et la population ont tout avantage à disposer demain d'équipements tels les ouvrages de protection, et d'organisations d'intervention telle la protection civile.

Il y a encore du pain sur la planche – courage, l'union fait la force!



Pius Segmüller, Président FSPC

## Programme d'une grande diversité

Le choix de photos présenté ici en témoigne: les trois jours de séminaire à Schwarzenburg ont su convaincre par la diversité des sujets traités. Si les ateliers du mardi se plaçaient sous le signe de la gestion du stress et de la santé, la troisième journée invitait à explorer de nouvelles pistes en termes d'animation et de motivation. Bien entendu, le rôle des participants ne s'est pas limité à celui d'auditeurs. Les talents de chacun ont été largement sollicités dans le cadre de groupes de travail et d'exercices pratiques. Très intéressante, l'exposition de matériel dotée de postes en pleine forêt a aussi captivé ses visiteurs.





**Hanspeter Corbat**

Sauvetage Bale-Ville  
Aide à l'engagement, chef de cours  
de répétition



Je tire un bilan très positif du séminaire: tous les ateliers auxquels j'ai pris part étaient d'un excellent niveau. Les animateurs étaient bien préparés et tous se sont impliqués activement. D'ailleurs, l'ambiance générale durant le séminaire était fort agréable. Le jeu de boule sur le thème "Conduite de l'intervention" m'a spécialement plu, et chacun y a trouvé son compte. En revanche, nous n'étions peut-être pas le bon public pour le travail de groupe sur le thème "Séisme". Ce type d'exercices doit être réservé aux membres de l'état-major, car nous ne sommes pas compétents pour prendre des décisions en cas d'urgence. Je trouve particulièrement judicieuse l'approche choisie, avec des ateliers qui, du point de vue thématique, ne sont pas spécifiquement techniques. Conclusion: face à de tels séminaires je suis toujours un peu sceptique, mais ici, à Schwarzenburg, tout a été parfait!

**Benedikt Geel**

OPC Appenzell Rhodes-Extérieures  
Cdt PC Compagnie I



C'est la première fois que je participe à un séminaire de trois jours tel que celui-ci à Schwarzenburg. L'offre était "alléchante" et je suis venu avec beaucoup de curiosité. Au final, je suis très satisfait. 90 pour cent des points du programme étaient judicieusement choisis et les ateliers ont été pour la plupart excellents. Un tel séminaire doit viser à élargir les horizons. J'estime donc essentiel que les ateliers transmettent des connaissances qui dépassent le cadre de la protection civile. Je pense à l'exposé sur le thème des crues: l'échange d'expériences qui en a résulté était extrêmement profitable. Je peux fort bien imaginer que chaque séminaire sélectionne une thématique propre à

la protection civile et la traite de manière approfondie. Un thème qui concerne tout le monde, comme ARGUS par exemple. Nous devrions dire alors ce qui, de notre point de vue, doit être fait.

**Jean-Jacques Junod**

OPC Argovie Sud  
Cdt suppl. et caissier de l'Association  
de protection civile du canton  
d'Argovie



Le bilan que je tire du séminaire est très positif. J'ai ressenti ces trois jours comme une incitation personnelle à appréhender peut-être certaines choses de manière totalement différente que d'habitude. J'ai également fort apprécié l'échange d'idées au sein des cercles de la protection civile. A mon avis, l'amalgame a fonctionné de manière optimale. Il vaut la peine de dépasser parfois le niveau purement technique pour élargir son horizon. J'ai particulièrement aimé l'atelier avec les chevaux, dont j'ai personnellement tiré un bel enseignement: conduire et en même temps apprendre à rester attentif aux signaux des collaborateurs et des collègues – une approche à laquelle nous avons été sensibilisés. Le séminaire m'est apparu comme une occasion formidable de discuter de notre cause avec d'autres membres de la protection civile. Quelle fantastique plate-forme d'échange! Je reviendrai sans hésiter.

**Werner Fischer**

Commandant de l'organisation de  
protection civile Pilatus



J'ai toujours beaucoup de plaisir à participer à de tels séminaires. Pour ma part, la plus-value ne réside pas forcément dans les ateliers, mais dans l'échange d'expériences et les contacts entre les participants. Je sais que, trois jours durant, je vais rencontrer des gens portés vers les mêmes intérêts et con-

frontés aux mêmes problèmes, et que je serai introduit dans d'autres cercles de membres. Vu sous cet angle, le programme m'apparaît personnellement comme presque trop chargé; j'aurais volontiers profité d'un peu plus de temps pour discuter. Mais en fin de compte, le séminaire est un événement formidable, et mon plaisir reste intact. Je pourrais imaginer qu'une question urgente, prioritaire pour la protection civile, soit formulée pour chaque séminaire. On aurait pu, par exemple, approfondir la question des "engagements en fin de semaine" et, à cet égard, envoyer à l'instance compétente par la voie la plus efficace un message clair de la part de notre association. Pour la prochaine édition, qui sait? Prévoir seulement la moitié des ateliers et consacrer l'autre moitié du séminaire à l'élaboration d'un message émanant de la base de la protection civile.

**Tamara Egger**

OPC Berne plus  
Cheffe suppl. du secrétariat de la  
protection civile



C'est ma première participation à un tel séminaire. J'ai trouvé ces trois jours passionnants et conçus de manière très variée. Une quantité de matières trouvent également leur application au-delà du contexte de la protection civile, dans la vie de tous les jours. J'ai pu élargir mon horizon. Il m'a aussi été possible de faire réellement connaissance avec de nombreuses personnes engagées dans la protection civile, et de nouer des contacts; une occasion très précieuse pour moi. Je peux donc tout à fait imaginer revenir une prochaine fois. Il faut dire aussi que dans le domaine de la méthodologie d'enseignement, j'ai appris beaucoup de choses utiles pour la formation des équipes. Vraiment, j'ai trouvé l'ensemble du programme du séminaire très instructif.

**ENQUÊTE**

"Protection civile Suisse" a interrogé cinq participants sur le bilan et les impressions qu'ils tirent du séminaire. Nous vous proposons ici la lecture de leurs réponses.

# Assemblée générale à Laufenburg: Walter Donzé nommé membre d'honneur

**Tenue à la mi-avril à Laufenburg, l'Assemblée générale s'est déroulée sous le signe du passage de flambeau présidentiel: Walter Donzé a cédé sa place à Pius Segmüller. La réélection du comité in globo s'est elle aussi effectuée à l'unanimité et sans discussion, tout comme l'approbation des comptes et du budget.**

**Les quelque 50 délégués présents ont également pris connaissance des efforts accrus de la FSPC en matière de travail médiatique.**

En 2003, Walter Donzé est élu président de l'ancienne Union suisse pour la protection civile (USPC). Le 15 avril 2011, après un mandat de plus de sept ans, il est nommé membre d'honneur de la FSPC lors de l'Assemblée générale à Laufenburg (AG). A cette occasion, Walter Donzé a révélé sa vision d'avenir pour la FSPC: "Regrouper un jour tous les cercles intéressés et impliqués, de façon que l'influence de notre association puisse se renforcer. Nous ne touchons donc pas encore au but." Il a par ailleurs appelé les personnes présentes à utiliser les offres et prestations de l'association à tous les échelons.

Dans son discours d'éloge, le vice-président Franco Giori rappelle la période de transition et de renouveau qui a marqué le mandat du président sortant. Il souligne que Walter Donzé s'est alors distingué par des interventions marquantes sur la scène publique, de même que par son travail de persuasion au niveau politique et en qualité de membre de la Commission de sécurité du Conseil national, montant au créneau avec ferveur pour une large acceptation de la protection civile dans la sphère politique et auprès du public. Sa devise, une profession de foi: "La FSPC doit être à la fois un partenaire indispensable des responsables de la protection civile et des autorités pour la cause et le développement de la PCI, et un réseau réunissant tous les membres de la PCI." Franco Giori atteste de son "bon travail de lobbying en faveur de la protection civile" et de sa "grande compétence sociale pour conduire avec succès et mettre sur la bonne voie" la nouvelle FSPC qui se trouvait dans une phase difficile. A titre de remerciement, Walter Donzé reçoit une sculpture de verre au sceau de la FSPC, le texte imprimé de l'éloge et un bon-cadeau.

## Une perte inscrite au budget

L'Assemblée générale à Laufenburg a réuni 47 délégués représentant 142 voix en tout, et 42 invités. Les rapports annuels, ainsi que le compte annuel 2010 qui affiche un bénéfice de 22 012 francs, sont unanimement approuvés. Le budget 2011 prévoit une perte de 5134 francs. Le caissier Stephan Eng justifie ce déficit comme suit: la revue de l'association, "Protection civile suisse", paraît désor-

mais en trois langues et compte davantage de pages, ce qui génère des coûts. A noter l'écho favorable qu'a rencontré la nouvelle formule adoptée à partir de l'édition 2/2011, tout juste sortie de presse pour l'Assemblée générale. Autre facteur de coûts, le séminaire de trois jours tenu du 30 mai au 1<sup>er</sup> juin



LE VICE-PRÉSIDENT DE LA FSPC, FRANCO GIORI, REND HOMMAGE AU PRÉSIDENT SORTANT ET LUI REMET UN CADEAU.

à Schwarzenburg, qui grève aussi le budget de l'exercice en cours. Malgré la perte budgétée, le montant des cotisations de membre reste inchangé. Les onze membres du comité sont réélus in globo, à l'unanimité.

## Willi Scholl: intervenir au pied levé, une exigence croissante

Avant toute chose, Willi Scholl, directeur de l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP), tient à honorer le travail de Walter Donzé, interlocuteur qu'il décrit comme "engagé, doué de discernement, toujours à la recherche de solutions, persévérant et pourtant conciliant". Il aborde ensuite le sujet des événements actuels, à commencer par la catastrophe survenue au Japon. Celle-ci a démontré de façon saisissante la nécessité d'une organisation de protection civile bien formée, apte à intervenir avec promptitude et efficacité: "Normalement, nous travaillons tous à l'arrière-plan. Mais quand quelque chose se passe, on attend de nous une performance au pied levé." Selon le directeur de l'OFPP, force est finale-

ment de constater que les difficultés naissent désormais moins de l'événement lui-même que du cumul de multiples événements. Tant au sein de l'OFPP que dans les rangs de la protection civile, il faut donc veiller mieux encore à se mettre au diapason.

## Un site Internet attrayant pour inciter au débat

En sa qualité de responsable de la communication, de l'information et des relations publiques et marketing de l'association, Franco Giori évoque le développement "pragmatique" du média imprimé et signale l'intention d'ac-

célerer sensiblement le recrutement de membres dans le contexte Organisations de protection civile 2011. L'association a également actualisé et remodelé de manière professionnelle son site Internet [zivilschutz-schweiz.ch](http://zivilschutz-schweiz.ch). Cette nouvelle présentation inaugurée le jour même de l'Assemblée générale offre, de l'avis des utilisateurs, davantage d'informations tout en étant plus intuitive; depuis peu, le site comporte en outre une page d'archives. Un forum a aussi été mis en ligne. Le vice-président de la FSPC a encouragé les délégués à participer à cette plate-forme afin qu'un véritable débat puisse s'instaurer. Mais ce n'est pas tout: quelques minutes seulement après la clôture de l'Assemblée générale a été envoyée la première Newsletter (Z-Letter). De telles lettres d'information sont depuis lors transmises périodiquement et selon les besoins. Franco Giori a lancé un vibrant appel à l'auditoire: "Profitez de notre nouvelle palette de prestations. Et faites de la réclame à ce propos!" La prochaine Assemblée générale aura lieu le 20 avril 2012 à Lucerne.

Révision partielle de la loi sur la protection de la population et sur la protection civile

## L'obligation de construire des abris est maintenue

Le 17 juin 2011, au terme de leur session d'é-té, les deux Chambres fédérales ont adopté la révision de la loi sur la protection de la population et sur la protection civile (LPPCi), chacune à une nette majorité au vote final. Elles ont ainsi mis le point final à un long et lourd processus de décision parlementaire. Rien ne devrait dès lors s'opposer à la mise en vigueur de la nouvelle LPPCi au début 2012. Sur le plan formel, il faut certes attendre encore le délai référendaire. Selon les estimations actuelles toutefois, aucun référendum n'est à l'ordre du jour.

Au cœur du débat politique et des rapports sur la révision de la LPPCi – et en fin de compte aussi dans le sillage de l'accident de la centrale nucléaire de Fukushima – figurait la question de l'obligation de construire des abris. Sur ce point, la loi a finalement été adoptée telle qu'elle avait été élaborée en commun par l'OFPP, les partenaires cantonaux et les organisations partenaires au sein de la protection de la population, puis proposée par le Conseil fédéral, soit: maintien de l'obligation de construire des abris ou assujettissement à la contribution de remplacement pour les propriétaires privés, sous une forme allégée toutefois, et fort accent mis

sur l'objectif du maintien de la valeur de l'infrastructure existante. Les adaptations pertinentes de la loi permettent d'assurer ces investissements à long terme. La révision de la LPPCi amène aussi d'autres améliorations de taille, en particulier dans le domaine de l'instruction et celui de l'intervention de la protection civile. Dans ces domaines, l'approche commune a également abouti à des solutions durables.

La décision parlementaire définitive au sujet de la révision de la LPPCi marque un tournant pour les partenaires au sein de la protection de la population à tous les échelons étatiques, et surtout pour la protection civile: elle montre à l'évidence qu'une protection de la population forte, ayant pour principale organisation partenaire une protection civile efficace, correspond à la volonté politique claire du Parlement national et en définitive à celle de la population suisse. Sur cette base-là, il est possible d'améliorer en continu les conditions visant à protéger la population et ses bases d'existence en cas de catastrophe et en situation d'urgence.

Office fédéral de la protection de la population  
Kurt Münger, Chef Information OFPP

## Rôle de la femme dans la protection civile vaudoise

L'édition 2011 de la Journée internationale de la Protection civile, célébrée annuellement le 1<sup>er</sup> mars, était placée sous le thème "Le rôle de la femme dans la protection et la défense civile". Bien que cet engagement ait été longtemps réservé aux hommes, des femmes se sont aussi investies avec dévouement et passion dans les rangs de la protection civile. C'est ce que montre un tour d'horizon dans le canton de Vaud, établi à notre intention par Vanessa Maurer, responsable de la cellule Communication de la PCI vaudoise. L'auteure y relate le chemin parcouru depuis 1969 – date de la première participation féminine à un cours d'instructeurs facultatif – jusqu'à l'an dernier, qui a vu, avec la nomination de Corinne Brandt, l'accession de la première femme au poste de remplaçante du commandant de l'ORPC de Lausanne-Est. Vous trouverez l'article complet sur notre site [www.protectioncivile-suisse.ch](http://www.protectioncivile-suisse.ch).

## Participez-vous déjà au forum de discussion?

La FSPC développe sans cesse ses présentations. Avez-vous récemment visité notre site Internet [www.protectioncivile-suisse.ch](http://www.protectioncivile-suisse.ch) entièrement remanié? Que pensez-vous de sa nouvelle présentation? Recevez-vous déjà nos Newsletters offertes sous la rubrique "Z-Letter"? Si tel n'est pas le cas, nous vous invitons à vous abonner gratuitement à ces lettres d'information envoyées périodiquement. Notre forum vous permet aussi de participer à un débat commun. Nous vous proposons à cet effet une plateforme se prêtant aux échanges d'idées et à une discussion entre personnes intéressées sur les questions liées à la protection civile. Nous nous réjouissons de voir s'ouvrir des discussions animées, assorties d'intéressantes contributions et suggestions. En définitive, nous souhaitons connaître votre avis sur la nouvelle formule de ce magazine en ligne. Vous plaît-elle? Nous nous ferons un plaisir de vous lire.

## Mise en garde: une passion qui peut être contagieuse



Non, **Evelyne Binsack** n'a pas connu l'épuisement durant son exposé au séminaire de Schwarzenburg. Elle en a par contre fait surgir l'image dans sa description de l'ascension du mont Everest. Quiconque veut escalader le plus haut sommet du monde est en effet tôt ou tard confronté au spectre de "l'homme endormi", un corps figé dans la paroi des années, qui sans mot dire (dans une posture mimée par la narratrice) exige immuablement son péage.

La sportive de l'extrême a depuis belle lurette créé son propre terme pour désigner le sentiment d'être la meilleure, la plus géniale, l'irremplaçable: pour elle, c'est la chimère du héros. Celle-ci s'installe insidieusement, avertit-elle. Et d'ajouter: "Nous devons l'approcher avec vigilance, car elle peut être très destructive." Elle est à ses yeux une forme d'avidité mêlée d'ignorance et d'arrogance. C'est alors que surviennent des erreurs.

Evelyne Binsack a aussi évoqué les quatre ans qu'elle s'est donnés pour se préparer à l'expédition au pôle Sud. Comment vais-je monter ma tente par une température de moins 40 degrés? Comment nouer mes lacets? Des préparatifs qu'elle a donc menés avec la plus grande minutie. Et pourtant, elle avoue franchement qu'en septembre 2006, elle n'était pas dans son assiette au moment de quitter son appartement: "Je savais que pendant dix-huit mois, je n'ouvrais plus cette porte. Devant moi se profilait le pôle Sud. Du coup, je me suis sentie très peu sûre."

Cependant, elle dit aussi que si nous cessons de vivre nos rêves, nous risquons de sombrer un jour ou l'autre dans la passivité et la suffisance. Et que la passivité c'est le début de l'inertie.



**SZSV**  
**FSPC**  
**FSPC**  
Schweizerischer Zivilschutzverband  
Fédération suisse de la protection civile  
Federazione svizzera della protezione civile

www.protezionecivile-svizzera.ch

Il seminario:  
contenuti e giudizi  
sui tre giorni  
a Schwarzenburg

Assemblea generale:  
onorificenza a  
Walter Donzé a  
Laufenburg

## Il seminario di Schwarzenburg si è guadagnato buoni voti

Un centinaio di quadri della protezione civile hanno partecipato al seminario che si è tenuto dal 30 maggio al 1° giugno 2011 presso il Centro federale d'istruzione di Schwarzenburg. La maggior parte di loro ha espresso giudizi positivi, definendolo proficuo e interessante. In vista del prossimo seminario che si terrà tra tre anni i responsabili stanno pensando di ridurre la durata a due giorni o due giorni e mezzo. Sarebbe anche ipotizzabile che in futuro venga dato spazio ad un tema d'attualità inerente alla protezione civile e elaborato un relativo messaggio all'attenzione del mondo politico.

Il bilancio tratto da Martin Erb, responsabile della Commissione tecnica (CT) della FSPC, è positivo. E, cosa più importante: la maggior parte dei partecipanti condivide questa opinione. Ben 60 dei cento partecipanti hanno ritornato il questionario compilato. Martin Erb ci informa che hanno dato perlopiù valutazioni da buono a molto buono. Particolarmente apprezzate sono state le re-

### “Discuteremo la questione relativa alla durata del seminario.”

lazioni tenute da Walter Wittmann e Evelyne Binsack. Ottimi risultati sono stati ottenuti anche dal tema “follia omicida” e dalla mattinata del terzo giorno dedicata alla metodica. In effetti l'economista e scrittore Walter Wittmann ha saputo catturare il pubblico nonostante il suo tema non toccasse la protezione civile, bensì la crisi finanziaria. Il suo giudizio sulle banche è stato implacabile: “Meglio un pessimista di un banchiere che non vede più in là del proprio naso”.

Evelyne Binsack, la cultrice degli sport estremi, con la sua presentazione molto rinfrescante ha dato lustro al finale del seminario. Il motore di tutte le sue imprese è tanto semplice quanto ambizioso: “Pretendo di vivere la versione migliore della mia vita!” Molto impegnata invece la relazione del colonnello Heinz Büttler concernente la dottrina d'intervento delle truppe di salvataggio. Il nuovo presidente della FSPC Pius Segmüller ha infine esortato ad avere maggiore influenza sui politici.

Nonostante i buoni voti ottenuti, per il prossimo seminario del 2014 Martin Erb intende rivedere qualche punto. Come ad esempio la durata del seminario. La maggior parte

### “Per alcuni assenti i workshop erano troppo poco tecnici.”

dei partecipanti si è detta soddisfatta della suddivisione in tre giorni, ma alcuni hanno proposto di ridimensionarlo a due giorni e

mezzo se non addirittura a due giorni. “Discuteremo la questione” promette Erb. Anche il fatto di tenere il seminario nella settimana dell'Ascensione non ha reso tutti contenti. Secondo Erb si tenderebbe però a mantenere questa tradizione. Da analizzare inoltre la strategia di non incentrare volutamente i workshop su temi specifici della protezione civile. Come dimostra il nostro sondaggio (vedi pag. 14), questa scelta è stata giudicata positiva dalla quasi totalità dei partecipanti. Ma è anche vero che, come spiega Erb alcune iscrizioni annullate sono state motivate proprio con il fatto che l'“orientamento dei workshop è troppo poco tecnico”. Anche questa discussione, promette, sarà tenuta in seno alla CT.

Per Erb sfondano porte aperte coloro che propongono di tematizzare per ogni seminario un argomento d'attualità inerente alla protezione civile, con conseguente elaborazione di un messaggio all'indirizzo del mondo politico. Possibile quindi che questa novità sarà introdotta già nel 2014.



## Programma molto variato

Come dimostra la varietà di immagini su questa pagina, i tre giorni di seminario a Schwarzenburg hanno convinto per la loro ricchezza di contenuti. Mentre i workshop del martedì erano all'insegna dello stress e della gestione della salute, il terzo giorno ha fornito spunti e informazioni sul tema "moderazione e motivazione". Non vi sono stati spettatori passivi, ma tutti hanno partecipato attivamente nell'ambito di lavori di gruppo e esercizi pratici. Molto interesse ha destato anche l'esposizione di materiale con diverse postazioni allestita nel bosco.



## EDITORIALE

In uno dei suoi ultimi editoriali Walter Donzé scrisse: "proprio come la chiesa, anche la protezione civile viene presa in considerazione solo quando se ne ha bisogno".

Gli ultimi mesi sono trascorsi all'insegna della catastrofe in Giappone. Non sarebbero forse stati utili anche nel Paese del Sol levante dei rifugi solidi e una protezione civile ben istruita come quelli che abbiamo in Svizzera? La protezione civile avrebbe potuto essere impiegata per salvare le persone intrappolate sotto le macerie dopo il terremoto, per assistere quelle rimaste senza tetto o per sostenere la logistica e la condotta.

Ma anche il nostro parlamento federale nelle sue decisioni viene ancora molto influenzato dagli eventi - o dalla loro assenza. Prima dell'apice della catastrofe in Giappone il Consiglio nazionale aveva deciso di abolire l'obbligo per i proprietari d'immobili privati di costruire rifugi o di versare contributi sostitutivi, dimostrando, a mio avviso, davvero poca lungimiranza.

Durante la sessione estiva il Consiglio nazionale ha poi cambiato rotta reintroducendo l'obbligo di costruire rifugi. La FSPC accoglie favorevolmente questo cambiamento d'opinione, deve però riflettere su come vorrà, in futuro, meglio informare e motivare il Parlamento in merito ai compiti di protezione svolti dalla protezione civile.

Come evidenziano ancora una volta i tragici eventi in Giappone, le tecnologie concepite per offrire sicurezza e protezione alla popolazione hanno i loro limiti. Non voglio fare l'uccello del malaugurio, ma credo che per il nostro Paese e la nostra popolazione non possa che costituire un vantaggio disporre anche in futuro di rifugi e organizzazioni d'intervento come la protezione civile. C'è ancora molto da fare: rimbocchiamoci le maniche!



Pius Segmüller, presidente FSPC

### Hanspeter Corbat

Salvataggio Basilea Città  
Sostegno all'intervento, capo dei corsi  
di ripetizione



Il mio bilancio del seminario è molto positivo: tutti i workshop che ho seguito erano ottimi. I relatori erano ben preparati e tutti hanno partecipato attivamente. In generale l'atmosfera che ha regnato durante il seminario era molto buona. Mi è piaciuto in modo particolare il gioco con la sfera sul tema "direzione dell'intervento", credo ne abbiamo tratto profitto tutti. Per quanto concerne il lavoro di gruppo sul tema terremoto, credo non fossimo il pubblico più appropriato. Si tratta di un lavoro più adatto al personale di stato maggiore, dato che non siamo noi a prendere le decisioni in caso d'evento. Ottimo a mio avviso il fatto che i temi dei workshop non avessero un'impronta troppo tecnica. In generale sono sempre scettico prima di partecipare a eventi del genere, ma qui a Schwarzenburg era tutto perfetto!

### Benedikt Geel

OPC Appenzello Esterno  
cdt cp PCI I



È la prima volta che partecipo a un seminario di tre giorni come questo a Schwarzenburg. Il programma era molto "invitante", sono arrivato qui molto curioso. In conclusione devo dire di essere molto soddisfatto dell'evento. Il novanta per cento dei punti in programma erano buoni, la maggior parte dei workshop ottimi. L'obiettivo di un evento di questo tipo deve essere l'ampliamento degli orizzonti, quindi a mio avviso è imperativo che i workshop trasmettano anche conoscenze che vanno oltre la protezione civile. La relazione sulle piene ad esempio ha permesso uno scambio di esperienze

oltremodo proficuo. A mio avviso si potrebbe scegliere ogni volta un argomento relativo alla protezione civile da trattare in modo approfondito. Un tema d'interesse comune, come ad esempio ARGUS. Ciò permetterebbe di esporre il nostro punto di vista e indicare la giusta direzione.

### Jean-Jacques Junod

OPC Aargau Süd  
sost cdt e cassiere Consorzio  
PCi Argovia



Il mio bilancio del seminario è molto positivo. Ho vissuto questi tre giorni come spunto per affrontare determinate questioni e situazioni in modo diverso dal solito. Ho trovato molto positivo anche lo scambio di esperienze all'interno della cerchia della protezione civile. Trovo che il programma fosse perfetto. È inoltre positivo il fatto che per una volta non si è rimasti solo sul piano tecnico. Ciò ha permesso di allargare gli orizzonti. Personalmente ad esempio mi è piaciuto il workshop con i cavalli: mi ha insegnato molto, in particolare a condurre cogliendo i segnali dei collaboratori. Inoltre l'ho trovata un'ottima occasione per discutere di temi interessanti con altre persone attive nel campo della protezione civile. Il seminario è un'ottima piattaforma di scambio; tornerò volentieri.

### Werner Fischer

Comandante dell'Organizzazione di  
protezione civile Pilatus



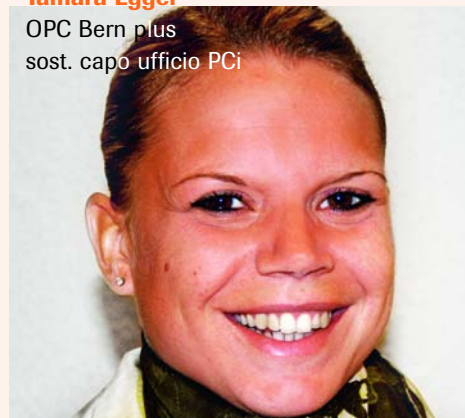
Partecipo sempre volentieri a seminari di questo tipo. Ciò che apprezzo maggiormente, senza nulla togliere ai vari workshop, sono lo scambio di esperienze e i contatti con gli altri partecipanti. So che durante

questi tre giorni incontro persone con gli stessi interessi e gli stessi problemi con cui discutere di temi che ci stanno a cuore. Personalmente quindi trovo che il programma fosse fin troppo fitto, avrei preferito avere più tempo per lo scambio con gli altri partecipanti. In generale però trovo che il seminario sia un'ottima cosa e vi partecipo sempre volentieri.

A mio avviso sarebbe interessante trattare ogni volta un tema scottante inerente alla protezione civile. Si sarebbe ad esempio potuto approfondire il tema interventi durante il fine settimana e inviare all'istanza competente, per la via più efficace, un messaggio da parte della nostra Federazione. La prossima volta si potrebbe ad esempio pianificare solo la metà degli attuali workshop e sfruttare il resto del tempo per elaborare un messaggio all'attenzione del mondo politico.

### Tamara Egger

OPC Bern plus  
sost. capo ufficio PCI



È la prima volta che partecipo ad un evento del genere. Ho trovato questi tre giorni interessanti e variati. Molti dei temi trattati vanno oltre la protezione civile, e possono tornare utili anche nella vita di tutti i giorni. Ho quindi avuto modo di ampliare i miei orizzonti. Per me è stato importante conoscere altre persone attive nel campo della protezione civile e stringere dei contatti. Sarò quindi felice di partecipare anche al prossimo seminario. Ho imparato molto in particolare nell'ambito della metodica didattica, insegnamenti utili che all'occorrenza potrò integrare nella creazione dei team. Personalmente ho trovato l'intero programma del seminario molto istruttivo.

### SONDAGGIO

Al termine del seminario, "Protezione civile svizzera" ha intervistato cinque partecipanti in merito al loro bilancio dell'evento e alle loro impressioni.

[Leggete qui le loro risposte](#)

# Assemblea generale a Laufenburg: Walter Donzé nominato membro onorario

**L'assemblea generale tenutasi a Laufenburg a metà aprile si è svolta all'insegna del passaggio del testimone presidenziale da Walter Donzé a Pius Segmüller. La rielezione del Consiglio d'amministrazione in toto si è svolta all'unanimità e senza discussioni, proprio come l'approvazione dei conti e del budget.**

**I 50 delegati hanno inoltre preso conoscenza con interesse degli sforzi intrapresi dalla FSPC nel campo delle relazioni pubbliche.**

Walter Donzé è stato eletto presidente dell'allora Unione svizzera per la protezione civile nel 2003. Il 15 aprile 2011, dopo più di sette anni di mandato, è stato nominato membro onorario della FSPC. Questa la sua visione, ribadita anche durante l'assemblea di Laufenburg (AG): "Un giorno tutte le cerchie interessate e coinvolte saranno riunite nella nostra federazione, che godrà di sempre maggiore influenza. Non siamo quindi ancora giunti al traguardo". Egli ha poi esortato i presenti a sfruttare offerte e prestazioni della federazione a tutti i livelli.

Il vicepresidente Franco Giori ha tenuto la laudatio in onore del presidente uscente e ha ricordato che la sua presidenza è stata costellata da cambiamenti e nuovi inizi. Secondo Giori, durante il suo mandato Walter Donzé si è distinto per le sue apparizioni pubbliche, il lavoro di persuasione a livello politico e come membro della Commissione di sicurezza del Consiglio nazionale. Egli si sarebbe sempre impegnato a fondo per far meglio conoscere e accettare la protezione civile a livello politico e nell'opinione pubblica. Il suo motto: La FSPC deve essere un partner indispensabile per i responsabili e le autorità che perseguono le finalità e lo sviluppo della protezione civile e deve coordinare la rete dei membri della protezione civile. Giori gli riconosce inoltre di aver svolto un buon lavoro di lobby a favore della protezione civile e di aver diretto con successo e con molta competenza sociale la nuova FSPC, nonostante i tempi non facili. Come ringraziamento Donzé ha ricevuto la scultura in vetro della FSPC, un rotolo con la laudatio e un buono regalo.

## Una perdita preventivata

A Laufenburg erano presenti 47 delegati, che rappresentavano complessivamente 142 voti, e 42 ospiti. Essi hanno approvato all'unanimità sia i rapporti annuali, sia il consuntivo 2010 che presentava un utile di 22'012 franchi. Il preventivo per il 2011 prevede invece una perdita di 5'134 franchi, che secondo il cassiere Stephan Eng è dovuta dal fatto che il numero 2/2011 della rivista "Protezione civile Svizzera", una pubblicazione della Federazione che gode di molto successo e disponi-

bile fresca di stampa in occasione dell'assemblea, appare ora con una tiratura superiore e in tre lingue, ciò che causa relativi costi. Un altro fattore di costo nell'anno in corso è stato il seminario di tre giorni tenutosi a Schwarzenburg dal 30 maggio al 1 giugno. Nonostante la perdita in preventivo, le



IN OCCASIONE DELL'ASSEMBLEA GENERALE IL PRESIDENTE USCENTE WALTER DONZÉ VIENE ONORATO DAL VICEPRESIDENTE DELLA FSPC FRANCO GIORI.

quote sociali rimangono invariate. Tutti gli undici membri del Comitato direttivo sono stati confermati in toto.

## Scholl: nel bisogno, tutti pretendono le nostre prestazioni

Dopo aver elogiato anch'egli l'operato di Walter Donzé, descritto come "impegnato, accorto, orientato alle soluzioni, caparbio e allo stesso tempo equilibrato", Willi Scholl, direttore dell'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP), ha parlato della recente catastrofe in Giappone e delle sue ripercussioni sulla nostra realtà. Secondo Scholl, quello che è accaduto in Giappone mostra quanto sia utile un'organizzazione di protezione civile ben istruita ed efficace. Scholl: "Normalmente il nostro lavoro si svolge dietro le quinte. Ma quando succede qualcosa, tutti pretendono le nostre prestazioni." Secondo il direttore dell'UFPP, in futuro il problema non sarà costituito tanto

dal singolo evento, quanto dall'effetto cumulativo di molti piccoli eventi. E sarebbe a questo a cui nell'UFPP come nei ranghi della protezione ci si dovrà meglio preparare in futuro.

## Sito web più accattivante per favorire il dialogo

In qualità di responsabile della comunicazione, dell'informazione e del lavoro di PR/marketing della Federazione, Franco Giori ha presentato il nuovo concetto della rivista e ha illustrato la volontà di favorire la ricerca di nuovi membri tra le organizzazioni di

protezione civile nel corso del 2011. La FSPC ha inoltre aggiornato e reso più professionale il suo sito Internet [www.zivilschutzschweiz.ch](http://www.zivilschutzschweiz.ch), che si presenta ora in una veste più snella e accattivante e dispone di un archivio e di un forum.

Il vicepresidente della FSPC ha esortato i delegati a parteciparvi attivamente, al fine di instaurare un vero e proprio dialogo. Ma non è tutto: pochi minuti dopo il termine dell'assemblea generale è stata inviata la prima Newsletter. Da allora questa viene inviata periodicamente e in caso di novità importanti. Giori ha sollecitato i presenti a sfruttare i nuovi servizi e a pubblicizzarli il più possibile.

La prossima assemblea della FSPC si terrà il 20 aprile 2012 a Lucerna.

Revisione parziale della legge federale sulla protezione della popolazione e sulla protezione civile

## L'obbligo di costruire rifugi rimane in vigore

Alla fine della sessione estiva, il 17 giugno 2011 entrambe le Camere federali hanno approvato con larga maggioranza la revisione parziale della legge sulla protezione della popolazione e sulla protezione civile (LPPC). L'iter si è quindi concluso dopo una procedura decisionale lunga e impegnativa. L'entrata in vigore della nuova LPPC, prevista per inizio 2012, non dovrebbe incontrare altri ostacoli. Formalmente bisogna però ancora attendere la scadenza del termine referendario, ma nessuna parte sembra avere l'intenzione di lanciare un referendum contro la nuova legge.

Nell'ambito della revisione della LPPC, la questione maggiormente dibattuta sia a livello politico, sia dai media, è stato l'obbligo di costruire rifugi, non da ultimo in relazione con l'incidente nella centrale nucleare di Fukushima. Alla fine questo punto della legge è stato approvato così come formulato dall'UFPP d'intesa con i Cantoni e le organizzazioni partner della protezione della popolazione e come in seguito proposto dal Consiglio federale: mantenere l'obbligo di costruire rifugi rispettivamente di versare contributi sostitutivi per i privati, anche se in forma ri-

dotta, ponendo l'accento sulla salvaguardia del valore dell'infrastruttura. La revisione permette infatti di assicurare a lungo termine questo investimento. Inoltre la revisione della LPPC porta altri importanti miglioramenti, in particolare nei settori dell'istruzione e degli interventi della protezione civile. Anche in questi settori è stato possibile trovare insieme le soluzioni praticabili.

La decisione definitiva del Parlamento in merito alla revisione della LPPC costituisce una pietra miliare per i partner della protezione della popolazione a tutti i livelli e in particolare per la protezione civile: essa evidenzia che una protezione della popolazione forte con la protezione civile quale organizzazione partner importante corrisponde alla chiara volontà politica del Parlamento nazionale e non da ultimo della popolazione svizzera. Su questa base è possibile sviluppare e migliorare ulteriormente la protezione della popolazione e delle sue basi esistenziali da catastrofi e situazioni d'emergenza.

Ufficio federale della protezione della popolazione  
Kurt Mürger, Capo Comunicazione

## Avete già visitato il nostro forum?

La FSPC provvede ad ampliare costantemente i suoi servizi. Avete già visitato il nostro nuovo sito Internet: [www.zivilschutzschweiz.ch](http://www.zivilschutzschweiz.ch)? Vi piace? Ricevete già la nostra newsletter gratuita? Avete già visitato il nostro forum di discussione? Esso offre a tutti gli interessati una piattaforma di scambio sulle questioni inerenti alla protezione civile.

Contiamo su una discussione impegnata e con contributi interessanti. Vi saremmo inoltre grati per qualsiasi riscontro sulla nuova veste della rivista: vi piace? La trovate accattivante? Mandateci i vostri commenti!



## Attenzione: questa donna può avere un effetto contagioso



Durante la sua relazione in occasione del seminario di Schwarzenburg, **Evelyne Binsack** non ha certamente dato l'impressione di stanchezza. Questa è piuttosto l'immagine evocata durante la sua descrizione dell'ascesa all'Everest. Chi vuole scalare il Tetto del mondo non può infatti fare a meno di passare davanti allo sleeping man, un morto che da anni giace nella parete (ciò che spiega la posizione nella foto) e esige il suo muto pedaggio.

Per descrivere la sensazione di essere la migliore, la più grintosa e ineguagliabile che la assale in ognuna delle sue imprese, ha da tempo creato un termine tutto suo: l'eroe canaglia. Ella avverte che questi arriva senza preavviso. E che bisogna trattarlo con i guanti, perché può essere molto pericoloso. L'eroe canaglia sarebbe infatti un misto di sentimenti quali ingordigia, ignoranza e arroganza. Un cocktail che porta facilmente a commettere errori.

Evelyne Binsack ha illustrato anche i quattro anni di preparativi che si è concessa prima della sua spedizione al Polo Sud. Come si fa a montare una tenda o ad allacciarsi le scarpe a meno 40 gradi? Ma nonostante la minuziosa preparazione, quando nel settembre del 2006 lascia il suo appartamento si sente pervasa da una sensazione di angoscia. E ammette senza imbarazzo: "Sapevo che non avrei riaperto quella porta per un bel po', forse addirittura 18 mesi. Davanti a me il Polo Sud. In quel momento mi sono sentita molto insicura." Ciononostante aggiunge: "Se smettessimo di vivere i nostri sogni, forse un giorno cadremmo nell'inerzia e nell'autocompiacimento. E questo sarebbe l'inizio della fine."

## Il ruolo della donna nella protezione civile del Canton Vaud

Quest'anno si celebra in tutto il mondo il ruolo della donna nella protezione e nella difesa civile. Per molto tempo il reclutamento è stato focalizzato sugli uomini. Questo nonostante ci siano molte donne che militano tra i ranghi della protezione civile con impegno e passione. Lo dimostra quanto appurato da Vanessa Maurer della Sezione Comunicazione della PCi vodese, dalla prima donna volontaria reclutata nei corsi per istruttori nel 1969, fino alla nomina di Corinne Brandt a sostituto del cdt dell'OPC di Losanna-Est lo scorso anno.

Leggete l'intero articolo sul nostro sito web: [www.zivilschutzschweiz.ch](http://www.zivilschutzschweiz.ch).



**SZSV** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**FSPC** Fédération suisse de la protection civile  
**FSPC** Federazione svizzera della protezione civile